

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 20 (1953)

**Rubrik:** Die Seite des Rittersaalvereins

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Seite des Rittersaalvereins

F. Wenger

Vor Jahresfrist berichteten wir von einer Eingabe an den Regierungsrat des Kantons Bern betreffend Belegung der Räumlichkeiten im Schloß Burgdorf durch die Bezirksverwaltung und die Historische Sammlung. Am 17. Juni 1952 besichtigte eine Fünferdelegation der Regierung das Schloß und die Sammlungen und hörte an einer anschließenden Konferenz im Hotel Stadthaus die Wünsche Burgdorfs in bezug auf das Schloß an. Obwohl keine bestimmten Versprechungen gemacht wurden, hoffen wir doch, daß die kantonale Finanz- und Domänenverwaltung, die mit der Prüfung des ganzen Fragenkomplexes betraut ist, ihr möglichstes tun wird, um einerseits die Arbeit der Bezirksverwaltung durch Wiedervereinigung der einzelnen Verwaltungszweige auf dem Schloß zu erleichtern und andererseits die Entwicklung der Sammlungen des Rittersaalvereins durch Überlassung der notwendigen Räumlichkeiten zu fördern.

Der Stadt Burgdorf durften wir an einer Konferenz vom 2. September 1952 erneut unsere Wünsche für die räumliche Ausdehnung unserer seit Jahren eingeeengten Sammlungen bekanntgeben. Auch hier hoffen wir, daß unsere Anliegen im Zusammenhang mit den kommenden Schulbauten der Stadt der Verwirklichung entgegengeführt werden.

Im Berichtsjahr befaßte sich die Rittersaalkommission ferner mit den Grab- und Denksteinen bedeutender Burgdorfer auf dem alten Friedhof beim Ententeich, deren Entfernung im Zuge einer Umgestaltung der Anlage geplant war. Die Kommission hofft, daß unsere Behörden den Gedenkstätten mit der nötigen Pietät begegnen.

Der Bürgergemeinde wurden in Anerkennung der Unterstützung, die wir immer wieder erfahren durften, fünf kolorierte Aquatintablätter von Burgdorf von Carl Dörr und das große Bildnis eines unbekanntem Herrn, wohl aus der Familie Kupferschmid, gemalt von Düringer, als Leihgaben für die Bürgerstube des restaurierten Stadthauses zur Verfügung gestellt.

Bei Anlaß des Musiktages und der Jubiläumsfeier der Stadtmusik Burgdorf machten wir eine kleine Sonderausstellung alter Blasinstrumente. Gerne verdanken wir die Mitarbeit der Herren Leutenegger, Burgdorf, und Hirsbrunner, Sumiswald, bei der Bestimmung und

Aufstellung unserer zum Teil recht seltenen und wertvollen Stücke. Herrn Hirsbrunner danken wir zudem für die Ergänzung der Schau durch Leihgaben aus seiner privaten Sammlung und für die kostenlose Instandstellung einiger unserer Instrumente.

Auch am Unterhalt unseres Museumsgutes wurde weitergearbeitet. So restaurierte Herr H. Boissonnas in Zürich folgende Gemälde: Robert Gardelle (1682—1765): Johannes Maritz (1680—1743), Erfinder der Geschützbohrmaschine (siehe Reproduktion).

Sigmund Barth (1723—1772): Samuel Maritz (1705—1786), Stück- und Glockengießer, Sohn des Joh. Maritz (siehe Reproduktion).

Sigmund Barth (vermutlich): Anna Mussard, seit 1731 verheiratet mit Samuel Maritz (siehe Reproduktion).

Daniel Düringer (zugeschrieben): Frauenbildnis.

Mina Holl-Geyer: Dr. Albert Schnell, gemalt 1870.

Wie schon früher, so sind auch diesmal die Arbeiten zu unserer vollen Zufriedenheit ausgeführt worden.

Die ganze neu erworbene Sammlung von Druckstöcken mußte vor dem Holzwurm geschützt und deshalb mit Petrol desinfiziert werden.

Im Berichtsjahr wurde die Katalogisierung weitergeführt. Herr stud. phil. *H. Bögli* bearbeitete unsere Sammlung von römischen Münzen, von denen ein großer Teil neu bestimmt werden konnte. Herrn Bögli und Herrn Prof. *Alföldi* in Bern, der bei der Bestimmung schwieriger Stücke konsultiert werden durfte, danken wir bestens für die umfangreiche Arbeit. Im Laufe des Sommers bearbeitete Frau *Schär-Runge* die Keramik.

Die Tätigkeit des Konservators war auch dieses Jahr wieder weit-schichtig. Führungen durch die Sammlungen, Auskünfte, Korrespondenzen und Besprechungen nahmen viel Zeit weg, und für die Arbeit am Katalog und in der Sammlung blieb oft wenig übrig. Dazu bedeuten die Zweiteilung der Sammlung, das Fehlen eines geeigneten Arbeitsraumes und der chronische Platzmangel eine wesentliche Erschwerung. Trotz all diesen Nachteilen, die hindernd auf die Arbeit einwirken, gibt es doch wieder Momente, wo wir uns über den Reichtum des Vorhandenen freuen, wenn Kenner durch unsere Räume gehen und immer wieder seltene und wertvolle Stücke würdigen.

Am Schluß unseres Berichtes fügen wir eine Liste der im Berichtsjahr erworbenen und geschenkten Gegenstände bei. Für alle Gaben, auch für die im Verzeichnis nicht erwähnten, wie Photos, Bücher, Urkunden, Münzen und Gebrauchsgegenstände, danken wir an die-

ser Stelle bestens. Ebenso für die nachstehenden Geldspenden, die uns erst die meisten Ankäufe ermöglichten:

Herr und Frau Bandi-Scheitlin, Burgdorf . . . . Fr. 100.—  
Herr und Frau Blaser-Roth, Burgdorf . . . . Fr. 85.—  
Frau Roth-Feller, Burgdorf . . . . Fr. 85.—  
G. Roth & Co. AG., Burgdorf . . . . Fr. 264.—

Dankend erwähnen wir auch die Erhöhung der Subvention der Stadt von Fr. 600.— auf Fr. 900.—, womit uns die Behörden unsere Arbeit bedeutend erleichtern.

Während wir uns bemühten, unsere Reichtümer vor dem Zerfall zu schützen, raffte uns der Tod eine Anzahl treuer Mitglieder hinweg. Besonders erinnern wir uns der Herren *Fritz Eberhard*, alt Bahnbeamter, Kassier des Rittersaalvereins von 1933 bis 1937, und *Emil Egger*, alt Bankbeamter, Kassier von 1937 bis 1947. Beide Persönlichkeiten haben unsere Kasse durch die vielen Jahre hindurch in vorzüglicher Weise betreut und dem Verein große Dienste geleistet.

Der Besuch der Sammlung am Kirchbühl blieb an den Wochentagen ganz bescheiden, rege war er jedoch an den Sonntagen mit freiem Eintritt. Im Rittersaal konnte wiederum eine Zunahme der Besucher festgestellt werden. Sollten einmal Bergfried, Wehrgang und Torturm öffentlich zugänglich sein und in den Rundgang durch die Sammlungen einbezogen werden können, würde sicher noch eine erhebliche Steigerung der Besucherzahl eintreten.

#### *Neuerwerbungen und Geschenke:*

*Samuel Hieronymus Grimm*, 1733—1794: Drillmusterung, lavierte Handzeichnung, signiert und datiert 1762. Geschenk des Gemeinderates.

*Louis Dürr*, geb. 1896: Selbstbildnis, Handzeichnung, datiert 1923.

*Daniel David Burgdorfer*, 1800—1861: Ansicht der Kirche von Burgdorf mit Metzgergasse und Staldenbrücke, lavierte Tuschzeichnung.

— Château de Berthoud. Bleistiftzeichnung, signiert und datiert 1820. Es ist die Vorlage für den Kupferstich des gleichen Künstlers in den «Alpenrosen» 1826 (Abb. Seite 137, Burgdorfer Jahrbuch 1943).

*J.S. Weibel*, 1771—1846: Pfarrei Schangnau, aquarellierte Zeichnung. Kirche und Pfarrhaus Krauchthal, Aquatinta, koloriert. Geschenk Herr Dr. A. Roth.

- Kirche und Pfarrhaus Koppigen, Aquatinta, koloriert, datiert 30. Jan. 1823, Geschenk Herr Dr. A. Roth.  
Röthenbach, Aquatinta, koloriert, datiert April 1827.
- Pfarrhaus Hasli Bei Burgdorf. Aquatinta, koloriert, datiert 6. April 1827.
- Rudolf Bodmer*, 1805—1841: Burgdorf, koloriertes Aquatintablatt, 1836, Basel, bey Maehly & Schabelitz. Geschenk Herr W. Kupferschmid (Abb. S. 24, Burgdorfer Jahrbuch 1946).
- Joh. Lud. Nöhtiger*, 1719—1782: Rodolff v. Erlach, 1449—1507, Schultheiß von Bern, 1474/77 Schultheiß von Burgdorf. Stich von 1741.
- Beat Lud. v. Mülinen, 1521—1597, Schultheiß von Bern, 1543/50 Schultheiß von Burgdorf. Stich von 1740.
- Const. de Goumoëns*, 1803—1864: Hans Franz Naegeli, 1496—1579, Schultheiß von Bern, 1525/29 Schultheiß von Burgdorf. Lith. nach einem Gemälde von N. Manuel (?).
- 2 Xylographien aus der «Schweizerischen Portrait-Galerie», Zürich 1889:
- Lud. Schläfli*, 1814—1895, von Burgdorf, Prof. für Mathematik in Bern 1853/95.
- Alfred Züricher*, 1837—1887, von Burgdorf, Mitglied des bern. Obergerichts, langjähriger Präsident der ref. Kirchensynode.
- Farbige *Wappenscheibe* des «Herr Heinerich Leyot, des Rahts zu burgdorff. anno 1619».
- Suppenschüssel* aus Bärswil.
- Rokokotüre* des Stadthauses Burgdorf, 1750 angefertigt von Schreinermeister Klinger. Geschenk der Burgergemeinde.
- Zweiteilige *Haustüre* von 1824 aus der Anstalt Friedau in St. Niklaus. Geschenk der Anstaltsleitung.
- 1 Bandwebstuhl, bez. 1824, 1 Milchgebse, 1 Käsejärb, 1 Nidlekübel, 1 Zigerstande, alle angekauft von Jb. Lanz, Huttwil.
- Eine Sammlung von *Druckstöcken*, gekauft bei Familie Ramseier im Hämelbach bei Trubschachen, enthaltend eine Anzahl Ornamente und Zahlen, je ein Alphabet senkrechte Kursive aus den Jahren 1883/89, liegende Kursive aus den Jahren 1864/78, ferner einzelne prachtvolle Majuskeln Fraktur und Kanzleischrift, darunter eine bezeichnet 1858, dazu einige Setzrahmen.
- Das Bauamt deponierte bei uns eine Anzahl nicht ausgeführte *Entwürfe* und *Pläne* aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.